



Sidney Bechet

In Switzerland En Suisse

4 Audio-CDs, 216 S. Hard Cover Art Book
United Music Foundation
7640160390103
www.unitedmusic.ch

Diese mit sehr viel Liebe und großem Sachverstand zusammengestellte Box des großen New Orleans Jazz Pioniers Sidney Bechet ist eine großartige Widmung und vermag erneut die Aufmerksamkeit auf ihn zu lenken, vermittelt mehr Wissen über diesen einzigartigen Saxophonisten, der nach zwei, drei Tönen sofort zu erkennen war, und fördert das Verständnis für diese große

Persönlichkeit des frühen Jazz. Auf vier CDs kommt die Ausdruckskraft des begnadeten Improvisators zum Tragen, dessen Spiel bisweilen hypnotische Wirkung erzeugte. Er war die geborene Führungspersönlichkeit, einer der ganz bedeutenden, individuellen, eigenständigen Solisten. Als die Klarinette, die im Traditionellen Jazz eine ganz klar definierte Rolle besaß, zusehends in den Hintergrund rückte, stieß Bechet in London durch Zufall auf ein Sopransaxophon. Das entsprach seiner musikalischen Vorstellungswelt, machte ihn zum dominierenden Solisten in jeglicher Band. Über Jahrzehnte hinweg diente sein Spiel auf dem Sopransaxophon als Rollenmodell für so gut wie alle jungen Sopransaxophonisten. Erst das Auftauchen von John Coltrane

führte einen Wandel herbei. Doch in neuerer Zeit greifen so einige Sopransaxophonisten wie James Carter, Branford Marsalis oder Émile Parisien auf Bechet zurück.

Die Swingära brachte für Sidney Bechet zunächst etwas schwierige Zeiten mit sich, die Ästhetik der Musik änderte sich zusehends. Bechet sah sich gezwungen durch eine eigene Schneiderwerkstatt in New York sein Überleben zu sichern. Doch änderte sich die Situation für Bechet schlagartig nachdem seine 1939 aufgenommene Fassung von Gershwins „Summertime“ auf Platte erschien. Hier zeigte sich seine hochexpressive Ausdruckskraft, seine Fähigkeit unvergleichlich romantisch zu blasen, jedoch dabei nie ins Sentimentale abzugleiten. In den folgenden Jahren war er wohl auf dem Höhepunkt seines künstlerischen Ausdrucks. Und die so meisterhaft gestalteten Aufnahmen aus dieser Zeit hätten auch niemals die Geister über Bechets Spielweise geschieden. Das kam erst später, nachdem Sidney Bechet sich mit Hilfe von Charles Delaunay in Frankreich niedergelassen hatte, dort zu einer Art Kultfigur geworden war, unglaublichen kommerziellen Erfolg hatte, und aufgrund fehlender adäquater Partner nicht selten recht pathetische Monologe blies. Und diese Popularität nahm ihm auch wohl die Scheu den Grat von Kunst und Kitsch bisweilen zu überschreiten.

Einige seiner hinreißenden Melodien wie „Si tu vois ma mère“, „Rue des Champs Elysees“ oder „Dans le rues d'Antibes“ oder „El doudou“ sind bis heute in Frankreich unvergessen. In der Musik, wie im Leben zeigte sich der Pionier des Sopransaxophons von zwei Seiten. Einer empfindsamen, romantischen, hilfsbereiten, liebenswürdigen und von einer launischen, herrschsüchtigen, aggressiven. Er förderte viele Talente wie die Franzosen Claude Luter und René Franc aber auch den Amerikaner Bob Wilber, die alle sein Lebenswerk mit großem Engagement am Leben hielten bzw. noch halten.

Die grandiose Fleißarbeit, eine umfassende, engagierte Dokumentation des Wirkens von Sidney Bechet in den Jahren 1949-1954 in der Schweiz mit Musikbeispielen und erläuternden Texten erschien bereits im vergangenen Jahr bei der United Music Foundation in Genf. Für diese Box – ein Projekt, für das David Hadzis verantwortlich zeichnet, wurden Rundfunk-Aufnahmen, Konzertmitschnitte aus Genf, Lausanne, Zürich, Beaulieu und von einem Privatkonzert hervorragend restauriert, gemastert. Eine so geschichtsträchtige, zweisprachige (Englisch und Französisch) Dokumentation kann nur mit Unterstützung durch offizielle Stellen oder Privatsponsoren bewältigt werden. So beteiligten sich die Stadt Genf, der Kanton Genf, die Stadt Lancy und Geldgeber, die nicht genannt werden wollen.

Auch ein paar Interviews mit Sidney Bechet in französischer Sprache wurden zu den Aufnahmen gestellt. In diesen Gesprächen mit mehr oder weniger jazzkundigen Rundfunk-Moderatoren, spricht er über den Einfluss der Kirche in seinem Geburtsort, über die Paraden

mit der Second line bei den Beerdigungsritualen und dem vielsagenden „Oh didn't he ramble“, über seine Beziehung zu Jelly Roll Morton, seine Präferenz des Sopransaxophons gegenüber seinem ursprünglichen Instrument, der Klarinette. Er äußert sich zur Entwicklung des Jazz, dem Bebop und über das Publikum, das er in seiner Wahlheimat Europa erlebte, in dem Jung und Alt ihre Liebe zur Jazzmusik bekunden. Er gibt auch ein paar Erklärungen zu seiner Musik zu dem Ballett „La nuit est une sorcière“ ab, in dem er die guten Gefühle des Blues verarbeitet hat und die Jazzmusik mit sinfonischer Musik verquickt. Ein paar dieser Themen werden dann in Ausschnitten in einer Duobesetzung von Bechet mit dem Pianisten Charles Lewis zu Gehör gebracht. Durch diese Gespräche wird Sidney Bechets Persönlichkeit deutlich, er wirkt sympathisch, bisweilen recht humorvoll.

In der Mehrzahl spielte Bechet bei den Konzerten in der Schweiz Themen des New Orleans Jazz wie „Muskrat ramble“, „Weary blues“, „High society“, „Careless love“, „Saint Louis Blues“, „Royal Garden Blues“, „Basin Street Blues“, „When the saints come marching home“, aber in seinen Soli zeigte sich sein Wissen um die Weiterentwicklung des Jazz. Seine einmalige Improvisationskunst und der so einzigartige Klang seines virtuoseren Sopransaxophonspiels voll zupackender Intensität und zumeist melancholischem Unterton kommen jedoch in Stücken wie „Summertime“ oder „September song“ am wirkungsvollsten zur Geltung. Bisweilen trat der große Solist bei diesen Konzerten als Mitglied des Orchestre de Pierre Braslavski auf, das dann auch unter dem Namen Sidney Bechet and his Feetwarmers fingierte und bei dem Claude Luter Klarinette blies. Dann gibt es auch Aufnahmen mit dem Pianisten Henri Chaix, und von Bechet in den Formationen seiner Schüler Claude Luter und André Réweliotty. Eine unglaubliche Fülle von oftmals noch nie veröffentlichten Fotos findet sich im Booklet der Box – das ist so umfangreich in Text und Bild wie ein ganzes Buch. Hierfür wurden alle erdenklichen Dokumente zusammengetragen. Die Vorworte lieferten Daniel Bechet und Bob Wilber. Viele Musiker, die mit ihm arbeiteten, Freunde, die ihn jahrelang begleiteten kommen zu Wort. Seine Heirat mit der Deutschen Elisabeth Ziegler wird dokumentiert, die er bereits als junges Mädchen in Frankfurt kennen lernte und 23 Jahre später ehelichte. Über die einzelnen Konzerte in der Schweiz wird berichtet, über seine Auftritte bei Rundfunkstationen, über die Feier anlässlich einer Million verkaufter Platten beim Label Vogue, allein 200 000 Exemplare von „Les oignons“ wurden abgesetzt. Freunde und Musiker berichten auch von seiner Erkrankung, seinem Ableben am 4.5. 1959 im Alter von 62 Jahren. Sein künstlerisches Format, sein Erbe, sein Einfluss werden abschließend beleuchtet. Eine schönere, herzlichere, informativere Würdigung des großen Jazzpioniers könnte man sich gar nicht vorstellen.

Gudrun Endress

Foto: Jazz im Bild